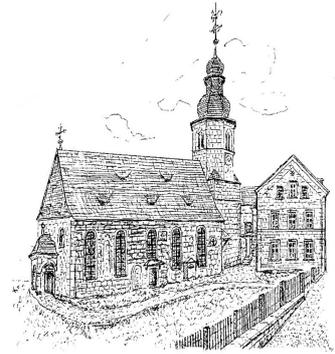


Predigttext: Der neue Bund

31 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen,

32 nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR;



33 sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.

34 Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Liebe Gemeinde!

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sie schaut ihm in die Augen, die Finger seiner Hand tasten vorsichtig, finden ihre Hand, berühren ihre Fingerspitzen und schließlich umschließt seine Hand die ihrige. Ein leichtes Zittern kann sie verspüren.

„Ja, mit Gottes Hilfe!“ sagt er leise, aber mit fester Stimme. Der Pfarrer wendet sich nun an die Braut. Auch sie spricht die Worte mit einem leichten Lächeln auf den Lippen: „Ja, mit Gottes Hilfe.“

Mit diesen Worten ist der Bund fürs Leben geschlossen. Für viele der ergreifendste Moment des Lebens. Gemeinsam nun durch dick und dünn, durch Höhen und durch Tiefen, in guten wie in schlechten Zeiten.

Wird er halten, wird er gelingen?

Das Leben stellt viele Herausforderungen, auch oder gerade wo zwei Menschen sich versprechen, diese gemeinsam zu bewältigen. Und in der Summe sind die unromantischen, ja unbedeutenden Momente viel zahlreicher als die dichten, elektrisierenden, emotionalen Momente voller Glück.

Eigentlich weiß es jeder: da können Zweifel aufkommen. Ob man überhaupt zusammenpasst. Ob die Liebe noch echt und lebendig ist oder nur so ein diffuses Zusammengehörigkeitsgefühl. Ob man nicht noch etwas anderes erleben möchte.

Enttäuschungen können entstehen: Am Ende sind wir doch bei der klassischen Rollenverteilung angekommen! Wenn er doch einmal wieder den Charme versprühen würde, mit dem er am Anfang um mich geworben hat!

Wenn sie doch auch einmal wieder Lust hätte auf was anderes, was abenteuerliches. Wenn sie sich mal wieder hübsch machen würde – nur für mich!

Er sucht mehr Abstand, sie mehr Nähe. Oder umgekehrt. Sie möchte mehr Freiraum, er sich aber nicht um die Kinder kümmern.



Exaudi 24.05.2020

Der Bund fürs Leben – voller Romantik, aber auch voller Tücken.

Das muss Gott auch festgestellt haben, als er mit den Menschen einem Bund schloss. So schön wie es klingt – auch dieser Bund ist voller Tücken.

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR.“

Der Bund Gottes mit den Menschen – davon erzählt die Bibel immer wieder im Alten wie im Neuen Testament.

Wir erinnern uns an die Geschichten aus dem Kindergottesdienst und dem Religionsunterricht:

Der Regenbogen als Zeichen des Schöpfungsbundes: „Solange die Erde steht soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“

Der Bund mit Abraham, der nachts vor dem Zelt steht und in den Sternenhimmel blickt: „Ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.“

Der Bund mit dem Volk Israel am Berg Sinai: „Ich bin der Herr, Dein Gott.“ Und es folgen die zehn Gebote.

Doch immer wieder gerät der Bund ins Wanken, ins Stolpern. Zweifel kommen auf – auf Gottes Seite, aber auch bei den Menschen. Enttäuschungen – bei Gott, aber auch bei den Menschen. Man lese die Worte der Psalmen und den Glaubenskampf des Hiob.

Göttliche Zweifel und Enttäuschung: „Sie haben meinen Bund gebrochen!“ – und *menschliche* Zweifel und Enttäuschung.

Ich möchte auch sie heute zu Wort kommen lassen. Denn wir erleben sie und wir erleiden sie. Und es ist nicht so, dass die Bibel sie nicht kennen würde.

Ich sage Gott manchmal: Es gibt zu viel Mist auf dieser Welt.

An vielen davon ist der Mensch schuld.

Aberwitzige, narzisstisch-arrogante Machthaber. Und sie werden auch noch gewählt. Und soziale Gleichheit und Menschenwürde werden immer unbedeutender.

Despoten, die aus Krieg und Unterdrückung ihre Macht ziehen.

Ein menschengemachtes System, das immer mehr Wirtschaftswachstum braucht, um zu überleben. Auch Corona ändert nichts daran.

Ein Freiheits- und Wohlstandsdrang, der unseren Planeten in schwere Krankheit stürzt und unsere Lebensgrundlagen zu zerstören droht.

Gott hat schon recht, wenn er sich über uns Menschen beschwert!

Aber der Mensch ist nicht an allem schuld.

Zehn Jahre wurde die Frau mit Knochenmarkstransplantationen und Bluttransfusionen am Leben erhalten. Irgendwann war es vorbei. Die Frau hatte eine seltene Immunerkrankung: Die Antikörper fraßen ihr eigenes Blut auf. Lieber Gott, muss das sein? Warum gibt es so etwas absurdes?

Die Corona-Pandemie ist eigentlich harmlos. Liest man über die Seuchen der Neuzeit und des Mittelalters: Spanische Grippe, Pocken,

Pest, Cholera.

Lieber Gott, wenn Du damit die Menschheit zum Nachdenken bringen wolltest – Du weißt doch, dass das nicht funktioniert! Es sind doch nur die Armen und Kranken, die darunter am meisten leiden.

Der Bund fürs Leben – auch zwischen Gott und Mensch funktioniert er nicht so, wie wir es uns vorstellen und wünschen. Menschen zweifeln, Gott verzweifelt. Das „Ja“ wurde feierlich gesprochen, doch es hat schwere Bewährungsproben zu überstehen.

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen.

Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.

Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“

Einen neuen Bund – das haben wir nötig, danach sehne ich mich. Natürlich haben die ersten Christen dieses Wort des Propheten Jeremia bald auf Jesus bezogen.

Hatte er nicht beim letzten Passah-Mahl mit seinen Jüngern diese Worte gesprochen: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für Euch vergossen wird!“

Ich lese die Bibel und erkenne im Leben, Sterben und Auferstehen Jesu: Wenn es einen Neuanfang gibt, dann in diesem göttlichen Menschen Jesus.

Göttlich, weil der Geist Gottes in ihm lebendig ist, weil sich Gott an seine Seite gestellt hat. Und Jesus an die Seite Gottes. Gott in ihm und er in Gott. Auf einmal gibt es keinen Graben mehr, keine Trennung, kein Misstrauen, und selbst im Zweifel und im Tod halten sie aneinander fest.

„Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben.“

So sieht der neue Bund aus. Der Geist Gottes in unserem Herzen, der uns hinzieht zu Gott – und Gott hineinzieht in unser kleines Leben.

Unser Wille in Einklang mit seinem Willen, ohne dass wir das Gefühl haben, dass uns die Freiheit geraubt wird. Unser Streben im Einklang mit Gottes Segen für diese Welt

Exaudi 24.05.2020

und jeden einzelnen.

Unsere Sehnsucht im Einklang mit Gottes Schöpfungs-Idee.

Noch geht ein Riss durch mein Herz, und oft zweifle ich. Noch hat Gott allen Grund, an uns zu verzweifeln. Noch verstehe ich Gott nicht. Noch brechen wir Gott so oft das Herz.

Aber ich bin sicher: in Jesus hat es angefangen. Der neue Bund ist in Kraft gesetzt. Ein neues Herz. Gott in uns und wir in ihm. Und glauben will ich! Ja, mit Gottes Hilfe!

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Gott, Vater im Himmel!

Was für eine Vision, was für eine Verheißung: Menschen, die deinen guten Willen für ihr Leben und diese ganze Welt entdecken und tun.

Die Wirklichkeit ist: Wir Menschen sind so weit entfernt von dem, was Jeremia verheißt!:

Deswegen bitte ich dich:

für die Mächtigen in dieser Welt:

ihre Entscheidungen, ihre Interessen, ihre Verantwortung.

Mache die Brückenbauer stark,
ermutige alle, die dem Frieden dienen.

Schreib dein Gesetz in die Herzen der Mächtigen.

Sende deinen Heiligen Geist in unsere Mitte.

Ich bringe die Leidenden dieser Welt vor dich:

ihre Schmerzen, ihre Hoffnungen, ihre Sehnsucht.

Sieh auf alle, die die Freude am Leben verloren haben.

Sieh auf alle, die um ihre Verstorbenen weinen.

Tröste sie und sei ihnen Beistand.

Mache die stark, die für andere da sind.

Schreib dein Gesetz in die Herzen der Traurigen.

Sende deinen Heiligen Geist in unsere Mitte.

Erbarme dich.

Ich bringe mich selber vor dich:

meinen Glauben, meine Zweifel,

meine Enttäuschungen. Sieh auf mich,

schreib dein Gesetz in mein Herz.

Sende deinen Heiligen Geist.

Erbarme dich.

Dein Sohn Jesus Christus hat den neuen Bund gestiftet. Ihm will ich nachfolgen. Hilf mir dabei. Hilf mir glauben. Amen.

(Gebet in Anlehnung an <https://www.velkd.de/gottesdienst/wochengebet.php?litDay=37>)

Burkhard Sachs